

3. Ueber einige Glossophoren aus Untersilur-Geschieben des norddeutschen Diluviums.

Von Herrn AD. REMELÉ in Eberswalde.

Hierzu Tafel XXVIII.

In der binnen Kurzem zum Druck gelangenden Fortsetzung vom I. Stück meiner „Untersuchungen über die versteinерungsführenden Diluvialgeschiebe des norddeutschen Flachlandes etc.“ habe ich eine Anzahl untersilurischer Geschiebe der Gegend von Eberswalde auf der Grundlage erweiterter Beobachtungen besprochen und im Anschluss daran, obwohl der specielle Theil jenes I. Stückes bloss gekrümmte Cephalopoden behandelt, auch mehrere andere Fossilien benannt und beschrieben, weil dieselben für einzelne der fraglichen Geschiebe-Arten besonders wichtig sind und ihre öftere unbestimmte Anführung mir misslich zu sein schien. Ich möchte daraus hier einige herausgreifen, die in den Geschieben von jüngerem grauen Orthocerenkalk, namentlich einem hellgrauen Kalkstein, den ich als *Hoplolichas*-Kalk bezeichne, vorkommen.

Eccyliopterus, genus s. subgenus nov.

Das Gehäuse wird von losgelösten und weit auseinander gehenden Umgängen gebildet, die einen subtriangulären Querschnitt zeigen, und an deren Aussenkante ein aufwärts gerichtetes und auffallend breites Schlitzband entlang geht, welches als flügelartiges, dünnes Blatt die Röhre umkränzt. Dasselbe ist in seinen Hauptcharakteren, sowohl seiner Form nach, als besonders bezüglich der Sculpturmerkmale, analog demjenigen, welches der bekannten *Pleurotomaria alata* WAHLENB. sp. von der Insel Gotland ein so eigenthümliches Aussehen verleiht. Die neu aufgestellte Gruppe gehört auch jedenfalls in die Familie der *Pleurotomariidae*. Was bisher aus derselben bekannt war, speciell die im Folgenden zuerst namhaft gemachte Art, hat man gewöhnlich zu der PORTLOCK'schen Gattung *Eccyliomphalus* gestellt, die von

G. LINDSTRÖM¹⁾ in ihrem früher gemeinhin angenommenen Umfang mit Recht als ungereimt bezeichnet wird, indem darin evolute *Euomphalus*-Arten, die in erster Linie hingehörten, und evolute Pleurotomarien zusammengeworfen seien. Dagegen glaube ich aber nicht, dass dieselbe nun ganz zu cassiren sei, meine vielmehr, dass der Name „*Eccyliomphalus*“ für solche Formen mit offenem Gewinde beizubehalten ist, welche der Gattung *Euomphalus* Sow. in ihrer ursprünglichen engeren Begrenzung entsprechen. Hier fehlt also ein eigentliches Schlitzband, während die Mündung auf der Apicalseite einen Medianausschnitt besitzt, dem auf den Umgängen ein nach der Windungslinie herumlaufender Grat, verbunden mit einer ebendasselbst nach hinten winkelig eingebogenen Schalenstreifung, entspricht. Von der Art ist z. B. *Euomphalus Angelini* LINDSTR.²⁾ aus dem unteren grauen Orthocerenkalk Dalekarliens.

Die Arten von *Eccyliopecterus*, welche ich in den vorerwähnten Geschieben des jüngeren grauen Orthocerenkalks unterscheidet, sind folgende:

1. *Eccyliopecterus alatus* F. ROEM. sp.

(*Eccyliomphalus alatus* im Atlas zu F. ROEMER's Lethaea palaeozoica, Stuttgart 1876, t. 5, f. 5.)

Das Schlitzband ist hier relativ nach am schmalsten, es misst ungefähr $\frac{1}{3}$ der äusseren Windungshöhe (ohne Einrechnung des Bandes selbst). Namentlich bezeichnend ist sodann das bis jetzt nur bei dieser Species beobachtete Vorstehen des Anfangstheiles der Röhre auf der Umbilicalseite.

2. *Eccyliopecterus regularis* nov. sp.

Taf. XXVIII, Fig. 1 a u. b.

Das Schlitzband ist viel breiter, seine Durchschnittslinie in der Verticalebene kommt derjenigen der äusseren Röhrenfläche gleich. Die Röhre entfernt sich gleich sehr rasch von der kleinen, stark evoluten und auf der Apicalseite etwas überragenden Anfangsspirale, während zugleich der äussere Umgang stark gekrümmt ist; so bekommt das ganze Gehäuse eine Form, für welche der relativ gleichmässige, weniger excentrische Lauf der Windungen eigenthümlich erscheint.

Die in Fig. 1 a und b, Taf. XXVIII, gegebenen Abbildungen

¹⁾ On the Silurian Gastropoda and Pteropoda of Gotland, Stockholm 1884, p. 116 u. 138.

²⁾ l. c., p. 138, t. 13, f. 36—38.

sind nach einem Exemplar angefertigt, welches zusammen mit *Nieszkowskia* nov. sp., *Hoplotichas tricuspидatus* BEYR., *Clinoceras Maskei* DEWITZ etc. in einem Eberswalder Geschiebe von *Hoplotichas*-Kalk gefunden wurde.

Diese Art scheint die häufigste der neuen Sippe zu sein; sie ist mir überdies nicht allein in Geröllen des oberen grauen Orthocerenkalks, sondern auch in den Findlingen des etwas jüngeren Gesteins, welches ich als „grau-grünen plattigen Echinospaeriten-Kalk“ (cfr. diese Zeitschr., Bd. XXXVII, p. 813) bezeichnet habe, mehrmals begegnet.

3. *Eccyliopectus princeps* nov. sp.

Taf. XXVIII, Fig. 2a—c.

Diese Form ist leicht kenntlich an der enormen Breite des Schlitzbandes, welches die Röhre selbst ganz erheblich in der Querdimension übertrifft, sowie der annähernd senkrechten Stellung der ganzen Aussenseite des Gehäuses (einschliesslich des Bandes), was in Verbindung mit der Kleinheit des Aussenkantwinkels der Röhre zur Folge hat, dass die Apicalfläche der letzteren sehr steil nach innen abfällt. Sie ist mir bisher nur in *Hoplotichas*-Kalk-Geschieben vorgekommen.

Den Figuren 2a—c. Taf. XXVIII, liegt ein kleines Exemplar von Eberswalde zu Grunde, welches in einem Geschiebe des unteren Diluvialmergels neben *Lichas tricuspидatus*, *Illaeus centaurus* ANG., *Asaphus tecticaudatus* STEINHARDT, *Asaphus brachyrhachis* m., *Euomphalus ocellatus* WAHLENB., *Eccyliopectus alatus*, *Hyalithus inaequistriatus* m. etc. enthalten war. Dasselbe zeigt besonders schön eine Eigenthümlichkeit im Bau des Schlitzbandes, die LINDSTRÖM an der sogleich noch zu erwähnenden *Eccyliopectus*-Art nachgewiesen hat, und die darin besteht, dass jederseits zwischen einer oberen gestreiften und einer unteren glatten Schalenlage quer gegen die Breitseiten des Blattes gestellte Lamellen eingeschlossen sind, welche einen weit ausgeschweiften Bogen nach vorne beschreiben. An einer Stelle (Fig. 2b, Taf. XXVIII) ist auf der Aussenseite noch die Oberschale des flügelartigen Blattes vorhanden, und da dieselbe sehr dünn ist, so schimmern jene Wachsthumslamellen auf's deutlichste durch; ebenso scharf sieht man daselbst den von der Richtung der letzteren durchaus abweichenden Lauf der Oberflächenstreifen.

Dem nämlichen generischen Typus gehört nun noch, worauf so eben hingewiesen wurde, ein von LINDSTRÖM¹⁾ unter dem Namen „*Pleurotomaria replicata*“ beschriebenes Fossil von der

¹⁾ l. c., p. 115, t. 13, f. 39—44.

Insel Gotland an, welches namentlich, trotz eines beträchtlich schmaleren Schlitzbandes, an *Eccyliopterus princeps* erinnert. —

Viel häufiger als die vorhin unter 1—3 angeführten Arten findet sich in unseren Geschieben von jüngerem grauen Orthocerenkalk, sowohl den hell grau, als den dunkel grau gefärbten Abänderungen, ein anderes Gastropod, den ich

Euomphalus declivis

Taf. XXVIII, Fig. 3

benenne.

Das auffälligste Merkmal dieser sehr charakteristischen Art liegt wohl darin, dass ganz constant nur im älteren Theil des Gehäuses die Umgänge sich berühren, dann aber, nachdem der Spiraldurchmesser im Allgemeinen auf reichlich $2\frac{1}{2}$ cm gewachsen ist, doch mitunter auch schon früher, die Schlusswindung sich loslöst und nunmehr ziemlich rasch von dem aufgerollten Theile sich entfernt; das freie Stück derselben zeigt bei einem der hiesigen Exemplare die namhafte Länge von nahe an 2,5 cm. Die Windungen, deren Querschnitt ein ausgeprägt dreieckiger ist, fallen mit der Aussenfläche bei schwacher Wölbung fast senkrecht nach unten ab, während ihre obere Fläche von aussen nach innen zu stark eingesenkt ist. So bekommt die Apicalseite des eingerollten Theils im Ganzen genommen die Gestalt einer napfähnlichen Vertiefung, deren Abdachung zum Centrum hin jedoch durch die über den Innenrand der nächstjüngeren Windung emporragende Aussenkante der inneren Umgänge unterbrochen ist.

Was das Schlitzband betrifft, so bildet dasselbe zwar nur einen schmalen Saum aufwärts längs der Aussenkante, ist aber dennoch auf's deutlichste ausgebildet und verräth in seiner ganzen Anlage eine unverkennbare Homologie mit demjenigen, welches in extrem starker Entwicklung die Gruppe *Eccyliopterus* kennzeichnet. Man kann sich selbst, wenngleich ich vor der Hand die gegenwärtig betrachtete Art noch bei *Euomphalus* gelassen habe, die Frage vorlegen, ob dieselbe nicht besser mit *Eccyliopterus* zu verbinden wäre. Ebendasselbe müsste dann auch mit dem in ihre Verwandtschaft fallenden *Euomphalus Gualteriatius* SCHLOTH. sowie den an letzteren sich anschliessenden Formen geschehen, und die Diagnose von *Eccyliopterus* wäre angemessen zu erweitern. Zwischen diesen zweierlei Formen, den ganz eingerollten und den völlig auseinander gezogenen, bildet *Euomphalus declivis* gewissermaassen eine Brücke.

Das in Fig. 3, Taf. XXVIII. wiedergegebene Exemplar fand sich in einem Geschiebe von Heegermühle, unweit Eberswalde, zugleich mit *Cheirurus exsul* BEYR., *Illaenus centaurus* ANG., *Asaphus brachyrhachis* m., *Lituitus fallax* m. etc. —

Endlich ist jetzt noch eine Pteropoden-Art vorzubringen, für die ich den Namen

Hyolithus inaequistriatus

Taf. XXVIII, Fig. 4—6

vorschlage.

Dieselbe ist gleichfalls ein sehr charakteristisches Fossil der Findlinge von jüngerem grauen Orthocerenkalk, und zwar trifft man sie ganz überwiegend in solchen von hell grauer Färbung. Sie findet sich in diesen Geschieben neben einem anderen Hyolithen, den ich mit F. RÖEMER zu *Hyolithus acutus* EICHW. stelle; beide in ziemlich gleicher Häufigkeit. Die neu aufgestellte Species ist im Ganzen etwas kleiner, in der Längsrichtung nur schwach, mitunter selbst nicht in merklicher Weise gekrümmt, hat dabei eine flachere Convexseite, als *Hyolithus acutus*, und die Seitenränder sind schärfer und convergiren schneller nach der Spitze zu. Vor Allem aber zeichnet sich die Oberflächen-sculptur als eigenthümlich aus, indem die ganze Schale mit scharf ausgeprägten Längsstreifen von ungleicher Stärke bedeckt ist: zwischen sehr deutlich entwickelten Hauptriefen, die bisweilen etwas gekräuselt oder schwach gekörnt erscheinen, gewahrt man feinere erhabene Longitudinal-Linien, oft nur eine, häufig aber zwei oder noch mehr, selbst bis gegen ein halbes Dutzend. Bei günstiger Erhaltung lässt ausserdem die Oberschale unter der Lupe ganz zarte, die Zwischenräume der stärkeren Längsriefen rechtwinklig durchquerende Streifchen erkennen. Längsstreifen zeigen sich allerdings auch auf der Schale von *Hyolithus acutus*, jedoch bei Weitem nicht in solcher Ausdehnung und Stetigkeit, wie bei *Hyolithus inaequistriatus*.

Die Originale zu Fig. 4 u. 5, Taf. XXVIII, sind von Eberswalde, das erstere aus demselben Geschiebe, in dem das in Fig. 2 abgebildete Exemplar von *Eccyliopterus princeps* gefunden wurde, das andere aus einem Gerölle, welches u. a. noch *Iliaenus centaurus*, *Cheirurus exsul*, *Pleurotomaria elliptica* Hrs. und mehrere Individuen von *Enomphalus declivis* enthielt.

Das in Fig 6, Taf. XXVIII, dargestellte Stück wurde in der Nähe von Heegermühle gesammelt.

Erklärung der Tafel XXVIII.

Figur 1. *Eccyliopectus regularis* REM.

- a. Apicalansicht, an welcher der im Stein sitzende Anfangstheil punktirt ergänzt ist.
- b. Seitenansicht ein wenig von oben her bei untenliegendem Schlitzband.

Figur 2. *Eccyliopectus princeps* REM.

- a. Seitenansicht gegen den hinteren Theil des äusseren Umgangs.
- b. Vergrössertes Bild des Schlitzbandes.
- c. Querschnitt mit der Durchschnittslinie der Apicalfläche des Schlitzbandes.

Figur 3. *Euomphalus declivis* REM.

Ansicht gegen die obere oder Apicalseite; daneben ein Stück des Schlitzbandes vergrössert.

Figur 4. *Hyalolithus inaequistriatus* REM.

- a. Ansicht gegen die Convexseite.
- b. Ein Schalenstück der nämlichen Fläche, stark vergrössert.

Figur 5. Dieselbe Art.

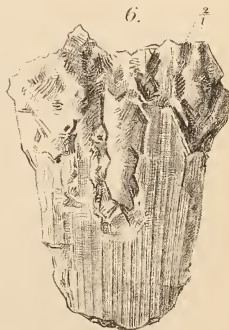
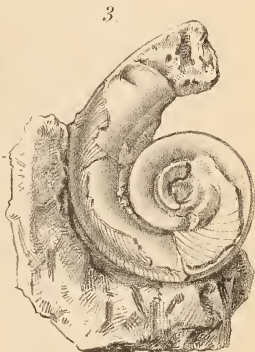
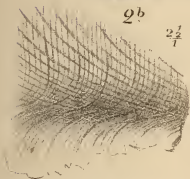
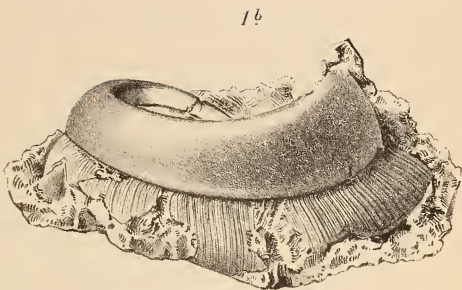
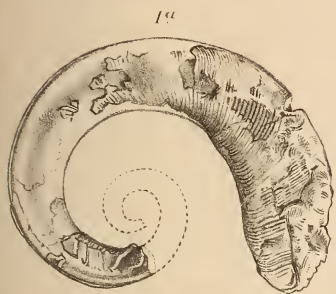
Seitenansicht.

Figur 6. Dieselbe Art.

Vergrösserte Ansicht der mit einem ansehnlichen Theil der Schale versehenen Concavfläche.

Alle Abbildungen, bei denen nicht Anderes angegeben ist, sind in natürlicher Grösse.

Die dargestellten Exemplare stammen sämtlich aus Geschieben von jüngerem grauem Orthocerenkalk, welche zu Eberswalde oder in dessen Umgegend gefunden wurden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Remelé Adolf Karl

Artikel/Article: [Ueber einige Glossophoren aus Untersilur-Geschieben des norddeutschen Diluviums. 666-670](#)